

LAG

Januar-März 2003

durchblick

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN FÜR DAS LAG-NETZWERK

Veränderungen in den sozial benachteiligten Stadtteilen und der Lebenslagen der dort wohnenden Menschen sowie neue politische Rahmenbedingungen sind Herausforderungen, denen sich das LAG-Netzwerk stellen muss. Deshalb wird im Rahmen des Vereins derzeit auf verschiedenen Ebenen über die Zukunftsperspektiven der GWA-Arbeit in benachteiligten Wohnquartieren beraten. Richtungsweisend sind zwei Fragestellungen: „Wie muss sich Gemeinwesenarbeit vor Ort weiterentwickeln, um Aufgaben in der Siedlungsentwicklung, der Zielgruppenarbeit und der Armutsbekämpfung zu bewältigen?“ und „Wie muß sich die LAG als Landesorganisation verändern, um ihre Rolle zwischen Fachinstanz und Lobby für sozial benachteiligte Stadtteile wahrnehmen zu können?“

Dazu hat die Mitgliederversammlung im September 2002 beschlossen, die LAG-Organisationsentwicklung im Jahr 2003 zu einem Abschluß zu bringen und zudem ein Forum zur Gemeinwesenarbeit zu schaffen.

Forum Gemeinwesenarbeit

Ein erstes „Forum Gemeinwesenarbeit“ fand am 14. März in Frankfurt statt. Im Mittelpunkt stand die Bestandsaufnahme zur aktuellen Situation der Gemeinwesenarbeit in „Sozialen Brennpunkten“ und in Standorten der „Sozialen Stadt“. Deutlich wurde, dass in beiden Gebietstypen Fragen zum GWA-Fachprofil und zur Bewohnerbeteiligung gleichermaßen aktuell sind. Als weitere wichtige Themen wurden Fragen zur Stadtteilentwicklung, die Konzeptentwicklung für die Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Frauen, MigrantInnen) und die Stärkung der Lobbyarbeit auf Kommunal- und Landesebene gegen die Ausgrenzung in benachteiligten Stadtquartieren genannt. Die TeilnehmerInnen aus 21 hes-

sischen Siedlungen gehen davon aus, dass nachhaltige Finanzierungswege für sozialräumliche Arbeit gesichert bzw. neu erschlossen werden müssen. Dazu -so die einhellige Meinung- ist die LAG eine „unverzichtbare Akteurin“, um diese Anliegen auf Landesebene einzufordern und örtliche Prozesse zu unterstützen. Das nächste GWA-Forum findet am 16. Mai 2003 statt. Dazu sind wieder alle, die an der Weiterentwicklung der GWA in Hessen und vor Ort interessiert sind, eingeladen.

LAG-Jahrestagung 2003/Mitgliederversammlung

In Vorbereitung ist die diesjährige LAG-Jahrestagung mit anschließender Mitgliederversammlung (27.-29. Juni 03). Hier wird unter dem Titel „LAG-Fit für die Zukunft, Teil 2“, die Diskussion der Jahrestagung 2001 fortgesetzt. Ziel ist es, die notwendigen Weichenstellungen für die LAG-Zukunft entscheidend voranzubringen. Alle Interessierten aus sozial benachteiligten Stadtteilen in Hessen sind deshalb aufgerufen an den anstehenden Beschlussfassungen mitzuwirken. Damit eine möglichst breite Beteiligung aus vielen hessischen Siedlungen gelingt, ist eine Teilnahmebegrenzung von vier TeilnehmerInnen pro Standort vorgesehen.

„Gemeinsam sind wir stark“. Das immer noch aktuelle Motto der LAG gewinnt an Bedeutung. Die wechselseitige Stärkung von Landesorganisation und Vor-Ort-Aktivitäten ist ein zentrales Element der erreichten Erfolge. Auf der Tagung ist daher für das zukünftige Wirken zu klären, mit welcher gemeinsamen Identität, mit welchen Zielen und mit welchen „alten“ und „neuen“ MitstreiterInnen und Mitgliedern die LAG die anstehenden Aufgaben angeht. Dies ist wichtig, damit die LAG und ihre Mitgliedsprojekte weiterhin für Förderer und Kooperationspartner ihre Attraktivität behalten. (rt)



Die Mädchengruppe der Gießener Gummiinsel auf dem LAG-Politikforum am 18.01.2003

Kurzmeldungen

Am 20.03.2003 fand das 6. HEGISS-Arbeitstreffen statt. Unter dem Titel „BürgerInnenbeteiligung in benachteiligten Quartieren“ diskutierten professionelle Stadtteilakteure und ForscherInnen über die Voraussetzungen für gelungene Beteiligungs- und Aktivierungsansätze. Neben interessanten Praxisbeispielen aus Hattersheim, Wiesbaden und Wetzlar wurde der Stand der Forschung zu diesem Thema in HEGISS vorgestellt. Die Diskussion machte deutlich, dass bislang an den meisten Standorten ein „Leitbild Bürgerbeteiligung“ fehlt, in dem unter den Akteuren eine Verständigung über die Zielsetzung, den Umfang und das Verständnis von Bürgerbeteiligung hergestellt wird.

Am Samstag, den 24. Mai findet in Fulda ein Treffen von BewohnerInnen aus den 30 HEGISS-Standorten statt. Neben einem intensiven Erfahrungsaustausch gibt es auch die Möglichkeit zum Stadtteilrundgang und geselligem Beisammensein.

Das GWA-Forum der LAG ist gestartet (s.S.1). Nach der Bestandsaufnahme zur GWA in Hessen beim ersten Treffen wird beim Folgetermin am 16. Mai 2003 ein noch zu bestimmendes Schwerpunktthema in Mittelpunkt stehen.

Notizen aus der Geschäftsstelle

Am 21. März fand die Verabschiedung und Würdigung vom Kollege Herk Uwe Röpe im Rahmen einer Abschlusveranstaltung im Haus des Rockmobil Gießen statt, zu der zahlreiche ehemalige Gruppenmitglieder aus Rockmobil-Bands und Wegbegleiter des Modellprojekts zusammenkamen, um diese Etappe des Weges würdevoll zu beenden. Die LAG bedankt sich für die 15-jährige gute Zusammenarbeit und wünscht Uwe alles Gute für seine berufliche Zukunft.



Nachwuchs in der LAG-Geschäftsstelle: Unsere Referentin Julia Wilke-Henrich ist glückliche Mutter eines Jungen. Am 26.02.2003 erblickte Simon das Licht der Welt.

Seit Anfang des Jahres hat die Geschäftsstelle eine neue Praktikantin. Siham Sharif wird voraussichtlich bis Ende November 2003 die Verwaltung unterstützen.

Impressum:

Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V., Moselstraße 25, 60329 Frankfurt/M
Verantwortlich für den Inhalt: Reinhard Thies (rt)
Mitarbeit: Martina Köbberich (kö), Christoph Kummer (ku), Jürgen Maier (jm), Thomas Müller (tm), Thomas Witzel (tw)
Fotos: Thomas Witzel (1-2), Gitte Büger (3)

FORDERUNGEN AN DIE LANDESPOLITIK

Schreiben der LAG an den Hessischen Ministerpräsident Roland Koch

Ein voller Erfolg war das LAG-Politik-Forum „BürgerInnen fragen PolitikerInnen“ zur Landtagswahl am 18. Januar in Frankfurt/Unterliederbach mit VertreterInnen der Landtagsfraktionen. Nicht nur dass die über 80 BewohnervertreterInnen aus 30 Standorten den anwesenden PolitikerInnen deutlich machen konnten, was für die Gemeinwesenentwicklung vor Ort von Seiten des Landes an Unterstützung notwendig ist, sondern auch weil die zentralen Forderungen der BürgerInnen weiterhin im politischen Gespräch bleiben. Dazu gehören die Kernforderung, dass die Hessische Landesregierung Nachbarschafts- und Gemeinwesenentwicklung sowie städtebauliche Erneuerung in Sozialen Brennpunkten und gefährdeten Stadtgebieten verstärkt fördern muss.

In einem Schreiben an den Hessischen Ministerpräsidenten und die CDU-Regierungsfraktion hat die LAG diese Forderungen nochmals konkretisiert. Das Land ist aufgefordert, die Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt zu einer Entwicklungspartnerschaft voranzubringen. Dazu braucht es zusammen mit Trägern der Sozial- und Gemeinwesenarbeit, den Kommunen sowie der Wohnungswirtschaft ein Bündnis „Soziale Stadt“. Unter Federführung des Sozialministeriums und Einbeziehung weiterer Ministerien soll eine Regierungskommission „Soziale Stadt“ alle Landesprogramme sowie Bundes- und EU-Fördermittel in gemeinsamen Fördergrundsätzen zur Unterstützung von integrierten Handlungskonzepten und lokalen Aktionsplänen an gefähr-

deten Wohnstandorten zusammenführen. Die wesentlichen Forderungen für die Verbesserung der Lebensbedingungen in diesen Stadtteilen beziehen sich auf die Weiterführung des städtebaulichen Investitionsprogramm „Soziale Stadt“, die Intensivierung nichtinvestiver sozialer Maßnahmen zur Stärkung von Nachbarschaften sowie Selbsthilfepotentialen und die Fortschreibung der Förderung von Soziale-Brennpunkt-Projekten zur Unterstützung von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und von offenen Hilfen für Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus sind Förderungen von Integrationsprojekten, des bürgerschaftlichen Engagements zur Stärkung der Teilhabe sowie soziokulturelle Projekte vorrangig in diese Stadtteile zu lenken. Desweiteren ist die Verstärkung lokaler Bildungs-, Qualifikations- und Beschäftigungsprojekte, die insbesondere für arbeitslose Jugendliche und Frauen neue Perspektiven schaffen, von besonderer Bedeutung. Bezahlbarer Wohnraum ist durch die vorrangige Unterstützung von lokalen/regionalen sozialen Wohnraumversorgungskonzepten zu schaffen.

Im Rahmen der Diskussion um das neue Regierungsprogramm war die LAG im März in den sozialpolitischen Arbeitskreis der CDU Landtagsfraktion geladen, um ihre Vorstellungen zur Weiterentwicklung der Arbeit in gefährdeten Stadtteilen einzubringen. Eine weitere Möglichkeit, die Wichtigkeit von Stadtteilarbeit darzulegen, ist ein Termin mit der Hessischen Sozialministerin Silke Lautenschläger am 30.04.2003. (rt)

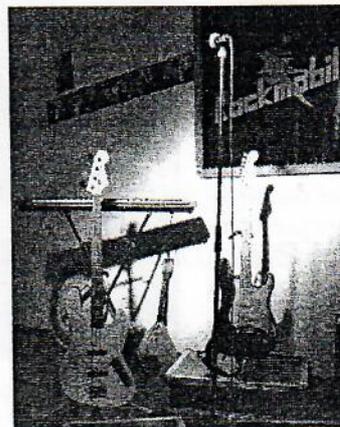
ZÄSUR BEIM ROCKMOBIL GIESSEN

Erfolgreicher Ansatz wird außerhalb der LAG weitergeführt

Mit dem „Rockmobil – rollende Musikschule“ startete die LAG 1986/87 ein innovatives Modellprojekt. Hervorgegangen war diese Initiative aus den positiven Erfahrungen mit Musikarbeit, die im Rahmen der Gemeinwesenarbeit bereits Mitte der 70er Jahren in einigen hessischen Sozialen Brennpunkten gemacht wurden. Die Idee war einfach und überzeugend:

Ausgestattet mit dem notwendigen Band-Equipment und einem Bus fahren die fachkundigen Anleiter in Jugendeinrichtungen und bieten dort Musikworkshops für Jugendli-

che an. Das Angebot umfaßt alles von anfänglichen Schnupperkursen bis hin zum Aufbau von regelmäßig probenden Bands.



Das Konzept hat sich durchgesetzt. Die Rockmobile Frankfurt, Gießen und Kassel wurden eingerichtet. Aber auch über Hessen hinaus war der „Romo“-Ansatz erfolgreich. Mittlerweile gibt es im gesamten Bundesgebiet zahlreiche Musikmobile angelehnt an das LAG-Vorbild. Zudem haben etliche Initiativen den Impuls, aufsuchende Musikarbeit mit benachteiligten Jugendlichen zu machen

aufgegriffen und ihr Arbeitsfeld erweitert. Ein Beispiel ist das HipHop-Mobil, das auch die Bereiche Breakdance, Graffiti in seine Arbeit mit einbezieht.

Vor diesem Hintergrund ist auch die Arbeit des Gießener Rockmobils zu verstehen, das in den letzten Jahren den Ansatz einer stadtteilorientierten Kulturarbeit entwickelt hat, der eng mit der Person Uwe Röpe verknüpft ist. Ziel ist es, dass verschiedene Gruppen im Stadtteil mit den Medien Musik, Tanz und Theater arbeiten und ein gemeinsames Produkt auf die Beine stellen, das in der Stadtteilöffentlichkeit präsentiert wird. Der Erfolg dieses Ansatzes hat sich bereits zahlreiche Pilotprojekte in benachteiligten Stadtteilen in Gießen, Marburg und Limburg gezeigt.

Das Vorhaben, diesen Arbeitsansatz mit der Einrichtung eines neuen Modellprojekts, der

„Mobilen Kulturwerkstatt Hessen“ landesweit zur Verfügung zu stellen, scheiterte an der fehlenden Finanzierung durch das Land Hessen. Dies wiederum hat zur Folge, dass das Rockmobil Gießen zum 1. April 2003 beendet werden muß. Für die LAG wird aber weiterhin das Frankfurter Rockmobil unterwegs sein und die erfolgreiche Arbeit in und um Frankfurt fortsetzen (siehe auch nebenstehenden Kasten). Der neu entwickelte Arbeitsansatz der Stadtteilkulturprojekte soll in Gießen fortgeführt werden. Zur Konkretisierung laufen zur Zeit Gespräche mit der Stadt Gießen, die sich bereit erklärt hat, den Ansatz im Rahmen der AG Kultur weiterzuführen. Die LAG wird die ermutigenden Erfahrungen, die mit dem Arbeitsansatz der stadtteilorientierten Kulturarbeit gemacht wurden, weiter multiplizieren und dafür eintreten, dieser Arbeit doch noch die verdiente und notwendige finanzielle Unterstützung zu erschließen. (tw)

WIR BRINGEN DEN STEIN IN'S ROLLEN

Frauentagung vom 21.-23. Februar in Oberreifenberg/Ts.

Alles spricht von der Zukunft der Arbeit und der Bedeutung von Bildung. Unter dem Motto „Keine Zukunft ohne uns – Frauen leben & arbeiten im Stadtteil“ stand beides im Mittelpunkt der Frauenzentraltagung von HLZ und LAG im Februar. Optimistisch, mit viel Energie und Tatkraft haben hier die 63 teilnehmenden Frauen gezeigt, dass sie aber nicht nur mitreden wollen, sondern bereit sind ihre Stadtteile und die Arbeitswelt mit kreativen Projektideen mit zu gestalten.

Angesichts der Tendenzen, die Leistungen des Sozialstaates weiter abzusenken und die Einzelne immer stärker den Gesetzen des Arbeitsmarktes zu überlassen, gerät völlig aus dem Blick, wieviel Arbeit tagtäglich von Frauen geleistet wird. Zum Tagungsaufakt wurde deshalb zusammengetragen, was die Teilnehmerinnen gut können, was sie gerne tun, wo sie aktiv handeln und gestalten. Insbesondere ihre Fähigkeiten als Managerinnen des Alltags in Haushalt, Familie und Nachbarschaft sind dabei zu Tage getreten. Gezeigt hat sich, dass Frauen viel können und es auch tun: bezahlt und unbezahlt, im Verborgenen, freiwillig oder auch gezwungenermaßen. Ein Blick auf die historische Entwicklung der Arbeit von Frauen hat aufgezeigt, welche aktuellen Veränderungen des Arbeitsbegriffes und der Arbeitswelt aus Sicht von Frauen wichtig und notwendig sind, um das spezifisch weibliche Arbeitsvermögen wirksam werden zu lassen.

Am zweiten Tag thematisierten die Frauen, was sie beschäftigt, für sie selbst wichtig ist und in ihrem Sinne das soziale und nachbarschaftli-



che Miteinander in den Stadtteilen stärkt. Gearbeitet wurde an Visionen für die eigene Zukunft und die ihrer Stadtteile. Im Blickpunkt standen die Tätigkeiten im Stadtteil, die bisher unerledigt sind und von Frauen selbst erledigt werden könnten. Dazu sind spannende Projektideen entstanden, wie z.B. generationsübergreifende und kommunikationsstiftende Dienstleistungszentren zur Stärkung, Organisation und Förderung von Selbst- und Nachbarschaftshilfe oder zur Mittagstischversorgung für den Stadtteil.

Zum Abschluß wurden die Projekte vorgestellt und auf ihre Umsetzungschancen hin überprüft. Die Frauen haben sich gegenseitig ermutigt, ihre Ressourcen und Fähigkeiten voll auszuschöpfen. Sie gingen gestärkt, mit den entwickelten Projektskizzen im Koffer, zurück in den Alltag - mit guten Ideen und mit neuem Vertrauen in ihre Stärken und Kompetenzen - um den Stein in's Rollen zu bringen. (kö)

Aus den LAG-Arbeitsbereichen

Demnächst finden wieder die jährlichen Regionaltreffen **„Soziale Sicherung“** statt. Inhaltliche Schwerpunkte werden die im Januar in Kraft getretene „Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit“ sowie die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe sein. Bei der Grundsicherung geht es vor allem um erste Erfahrungen in der Sozialberatung. Die Regionaltreffen finden für die Region Süd in Frankfurt (Hilfe im Nordend, 22.05.), die Region Südwest in Hofheim (Sozialbüro, 12.06), für die Region Mitte in Gießen (Eulenkopf, 27.05.) und für die Region Nord in Kassel (Schlachthof, 28.05.) statt. Für Rückfragen steht Jürgen Maier zur Verfügung. (jm)

Das **Rockmobil** Frankfurt hat bereits seine vierte Hörspielproduktion erfolgreich abgeschlossen. In Kooperation mit dem Kinder- und Jugendhaus Bornheim wurde Anfang März einer Kindergruppe das gemeinsam über drei Monate produzierte Kinderhörspiel überreicht. Absoluter „Renner“ sind die im Rahmen des Rockmobils durchgeführten Samba- Trommelkurse für Kinder. Hier fanden bis März bereits einige Workshops mit viel Spaß und Power statt, die durchgängig an kleine Aufführungen gekoppelt waren. Darüber hinaus wurde an dem Sozialen Stadtstandort Maintal Bischofsheim ein Frauenchorprojekt organisiert. Damit hat das Rockmobil von Frankfurt aus erstmalig ein Musikprojekt auch für Erwachsene initiiert. (tm)

Der „AK Fachstellen **Wohnen** in Hessen“ hat sich beim seinem letzten Treffen am 01. April 2003 mit dem Thema „Akut- und Notversorgung von Haushalten mit besonderen Unterstützungsbedarf“ beschäftigt. Im Mittelpunkt dabei stand als Praxisbeispiel das Darmstädter Obdachlosenkonzept. Die Berichte über die aktuellen Entwicklungen bei der Wohnraumversorgung von Haushalten mit Zugangsproblemen zum Wohnungsmarkt belegten den bereits im vergangenen Jahr beobachteten Trend zu zunehmenden Versorgungsengpässen für benachteiligte Personengruppen. (ku)

Wieder einmal lagen für **Frauentagung** im Februar weit mehr Anmeldungen vor als Teilnahmepplätze zur Verfügung standen. Das führte dazu, dass viele motivierte und engagierte Frauen nicht teilnehmen konnten und auf ein Nächstes mal vertröstet werden mußten. Zudem konnten viele Sozialarbeiterinnen ihre Frauengruppe aufgrund des aktuellen Platzmangels nicht begleiten, was insbesondere vor dem Hintergrund der Weiterbearbeitung der Projekte in den Siedlungen nicht förderlich ist. Doch es gibt Hoffnung. Die Forderungen nach einem Ausbau der Bildungsangebote für Frauen aus den Siedlungen haben Gehör gefunden. Jetzt will die Hessische Sozialministerin Silke Lautenschläger in einem Gespräch gemeinsam mit der LAG nach Lösungen suchen. Dies ist ein erster Erfolg für die Frauen und Gruppen, die sich für mehr Frauenbildungsarbeit eingesetzt haben.

LAG-JAHRESTAGUNG 2003

FIT FÜR DIE ZUKUNFT - TEIL 2
WENN NICHT JETZT, WANN DANN?

VOM 27. BIS 28. JUNI

Entwicklungen



wahrnehmen

Netzwerk



gestalten

Entscheidungen



treffen

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

AM 29. JUNI 2003

in der

Bildungs- und Familienerholungsstätte
Oberreifenberg e.V. in Schmitten (Taunus)

Ziel ist es, dass aus möglichst vielen verschiedenen sozial benachteiligten Siedlungen in Hessen BewohnerInnen und GWA-Akteure an den beiden Veranstaltungen teilnehmen, um aus den unterschiedlichen örtlichen Sichtweisen und Einschätzungen, die Entwicklung an den Standorten wahrnehmen und daraus Folgerungen für die LAG-Perspektiven ableiten zu können. Auf der Mitgliederversammlung sollen erste Entscheidungen zum LAG-Verein getroffen werden (u.a. Verabschiedung der LAG-Politik- und Handlungsziele für die nächsten 5-10 Jahre), deren Vorbereitung im Rahmen der Jahrestagung stattfindet. Also: Termine bitte vormerken, die Einladung erfolgt Anfang Mai.